

VERBAND DER DEUTSCHEN KUTTER- u. KÜSTENFISCHER e.V.

Mitglied im Deutschen Fischerei-Verband
Venusberg 36 - 20459 Hamburg
Telefon: 040 31 48 84 Fax: 040 319 44 49
info@deutscher-fischerei-verband.de

Datum: 04.01.2009/cu

PRESSEMITTEILUNG

Handdampfreiniger im Krabbennetz

- Verlorene Container der „MSC Zoe“ gefährden die Fischerei -

- Fischer bergen verlorenes Material aus der Nordsee -

Die Fischer sehen als Erste, wie es draußen unter Wasser tatsächlich aussieht. Jetzt gibt es einen Vorgeschmack auf die kommende Fangsaison mit neuen „Fangobjekten“: Die Container des havarierten Frachters „MSC Zoe“ bringen neuen „Segen“. Gerade sind es Handdampfreiniger.

Die verlorene Ladung landet inzwischen in den Netzen der Fischer. Kapitän Hendrik van der Ploeg vom Fischkutter GRE 3 „Germania“ staunte nicht schlecht, als er in seinen Baumkurren jede Menge Handdampfreiniger fand. Fischerkollegen aus dem holländischen Zoutkamp berichten außerdem von Fängen, die von Kompressoren über Flachbildschirmen bis hin zu Sandalen reichen.



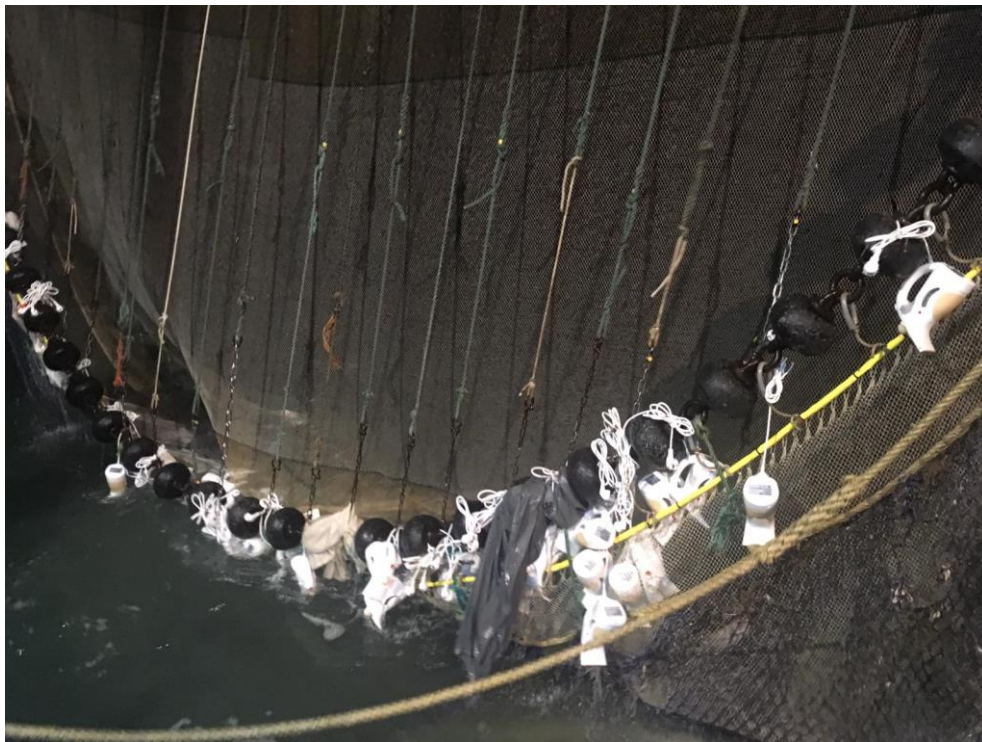
Kutterkapitän Hendrik van der Ploeg aus Greetsiel staunte nicht schlecht über seinen Fang (Foto: Hendrik van der Ploeg)

Das klingt zunächst harmlos, aber die verlorengegangenen Container sind eine große Gefahr für die Fischerei. Sie treiben zum Teil knapp unter der Wasseroberfläche und werden vom Radar nicht erfasst. Das kann bei stürmischer See zu einem großen Kollisionsrisiko für Schifffahrt und Fischerei führen. Wenn sie dann endgültig untergegangen sind, entstehen Hakstellen für die Fischerei. Im besten Fall wird dadurch nur das Netz zerrissen. Sie können aber auch zu schweren Unfällen und zum Kentern der Kutter führen. Dabei haben schon Kapitäne und Mannschaften ihr Leben verloren.

„Wenn wir ein Fanggerät verlieren, müssen wir es wieder bergen“, sagt Gerold Conradi, selbst Fischer in Greetsiel. Die Reederei hat zwar zugesichert, dass sie Maßnahmen zur Bergung der verlorengegangenen Ladung einleiten wird, Conradi bezweifelt aber, dass dabei alle 270 Container aufgespürt und geborgen werden.

Vor ca. 30 Jahren gab es bereits einen ähnlichen Unfall. Die Fischerei hat durch die dadurch entstandenen Hakstellen, die auch heute noch in den Seekarten der Fischer zu finden sind, Fanggebiete verloren.

Hinzu kommt, dass die Möglichkeit besteht, dass Teile der verlorengegangenen Ladung im Sand eingespült und erst später wieder freigelegt werden. Die Fischer fürchten deshalb, dass dieser Unfall sie noch einige Jahre in Form von Handdampfreinigern, Gummienten und Badelatschen „begleiten“ wird.



Müll möchte kein Fischer in seinen Netzen haben. Derzeit ist das allerdings in Teilen der Nordsee nicht zu vermeiden. (Foto: Hendrik van der Ploeg)

Kontakt: Claus Ubl 0176 – 832 10 604